

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 310.

Montags, den 6. November.

1837.

Bekanntmachung.

Daß die Abgabe der Stimmzettel zur Ernennung von Wahlmännern, Behufs der Wahl neuer Stadtverordneten und deren Ersatzmänner

Montag, den 6.,

Dienstag, den 7., und

Mittwoch, den 8. November d. J.,

Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—5 Uhr in der ersten Etage der vormaligen Stadtwage am Markte stattfindet, wird hierdurch, unter Bezugnahme auf die dießfallige Bekanntmachung vom 21. v. M. nochmals in Erinnerung gebracht.

Leipzig, den 4. November 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dtto.

Bekanntmachung und Erinnerung.

Die von Grundstücken, Miethen und verschiedenen Luxusgegenständen zu dem Kriegsschulden-Zilgungsfonds dieser Stadt zu entrichtende Abgabe ist auch auf den in stehenden Termin November jetzigen Jahres nur nach demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Terminen, abzuführen.

Wie wir daher erwarten können, daß die auf diesen Termin verfallenen Beiträge ohne allen Rückstand gehörig werden abgetragen werden, so haben wir auch an die unverweilte Berichtigung der auf frühere Termine noch außenstehende Reste um so ernstlicher zu erinnern, als wir diese unterbleibenden Falls nunmehr durch militairische und nach Befinden gerichtliche Execution einbringen lassen müßten.

Leipzig, am 1. November 1837.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dtto.

Gustav Adolphs Heldentod und Gedächtnißfeier.

Ein edler Held ist's, der für's Vaterland,
Ein edlerer, der für das Landes Wohl,
Der edelste, der für die Menschheit kämpft!

205 Jahre sind es nun, wo heute einer der besten und tapfersten Fürsten den Tod auf dem Schlachtfelde in der großen Ebene bei Lützen fand. Durch die Hand eines Neuchelmörders, meinen einige, des Herzogs Franz Albert von Lauenburg, welcher in der Schlacht sein Begleiter war; durch das Geschick, sagen andere, welches in der Schlacht den Fürsten so wenig verschont, wie den gemeinen Krieger, besonders wenn er sich gleich diesem, allen Streichen desselben preis giebt und sich mitten im heftigsten Kampfe befindet. Und Letzteres war der Fall bei Gustav Adolph in dieser mörderischen Schlacht. Schwerlich wird daher die Frage, wie sein Tod erfolgte, gelöst werden können. Ein einfacher Stein, der vielleicht zur Begrenzung des Ackers diente, bezeichnete bis jetzt allein die Stätte, in dessen Nähe man den nackten Leichnam des Helden fand. Aber dieser Stein liegt mitten in der Linie, welche das Schwedische Heer vor dem Kampfe schon eingenommen hatte, sich dem Kaiserlichen gegenüber aufzustellen. Welches Kampf- gewühl mußte es also gegeben haben, wenn der König, der

den rechten Flügel seines Heeres selbst über die Landstraße gegen die Feinde geführt und diese geworfen hatte, hier den letzten Athem aushauchen sollte, wenn die ihm nachdringenden Feinde, mochten ihn nun ihre Kugeln oder die eines Neuchelmörders getödtet haben, Zeit genug fanden, ihn auch der letzten Hülle zu berauben? Es ist unmöglich, sich von solchem Kampfe eine Vorstellung anders zu machen, als daß man annimmt, wie die ganze Schwedische Linie weit zurück und auf ihr zweites Treffen getrieben, oder aber doch der eine Flügel genöthigt gewesen sei, von dem Stützpunkte, an dem er lehnte, sich ganz abzuwenden und in der Richtung nach Meychen zu einen Haken zu bilden, um das gänzliche Aufrollen des Heeres zu hindern und so den Raum, auf welchem sich der uralte Stein befindet, den Kaiserlichen zu überlassen, bis das herangezogene zweite Treffen, die Wuth, von welcher das Heer entbrannte, als es die Nachricht vom Tode des Königs vernahm, dem Kampfe eine andere Wendung gab, welche jedoch zunächst nicht auf dieser Seite, sondern in der Richtung von Lützen nach den diesem gegenüber liegenden Windmühlen bewirkt worden zu sein scheint, wo Wallenstein seine größte Batterie aufgepflanzt hatte. Genug, Gustav Adolph hatte hier den Tod eines Helden gefunden, und der einfache Feldstein bezeichnet